

Breslauer Zeitung.

Biersechsjähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalsb incl. Porto 2 Thlr. 11/2 Sgr. Inserionsgebühr für den Raum einer fünfzeiligen Zeile in Beizschrift 1/4 Sgr.



Expedition: Serrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Postanstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 502. Mittag-Ausgabe.

Verlag von Eduard Trewendt.

Sonabend den 26. Oktober 1861.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Frankfurt a. M., 25. Okt., Abends. Der Senat entschied sich in seiner heutigen Sitzung für Einführung der Gewerbefreiheit und genehmigte die Abhaltung des zweiten deutschen Schützenfestes für das Jahr 1862 in hiesiger Stadt.

Bern, 25. Okt., Nachmittags. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Genf hat der dortige Staatsrath außerordentliche nächtliche Patrouillen von Miliz-Compagnien angeordnet. Die Stimmung der Stadt ist eine aufgeregte.

Neapel, 24. Okt. Die „Perseveranza“ meldet aus Neapel vom 23ten, Robi (bei Vico) und Apricena (beide Orte in der Provinz Capitanata) werden noch immer durch die Ausländischen belästigt.

„L'Italie“ zeigt an, daß ein Dekret vom Könige unterzeichnet wurde, vermöge welchem das südliche Heer in vier Divisionen, unter Für, Colenzi, Medici und Virio organisiert wird. Sirtori wird Chef des Generalstabes bei diesen Corps. Genannte fünf Offiziere werden in kurzem ermächtigt werden, die Freiwilligen zu diesen Corps aufzunehmen.

Ein L. Dekret verfügt die Auflösung und Neubildung der Nationalgarde von Bologna.

Zwischen dem Ministerium für öffentliche Arbeiten und einer Gesellschaft von Bankiers wird wegen des Baues einer Eisenbahn zwischen Ravenna, Forlì und Florenz verhandelt.

Athen, 19. Oktober. Vorgestern wurden drei Infanterie-Unteroffiziere und einige Studenten verhaftet, welche Dojos zur Flucht verhelfen wollten.

Preußen.

Berlin, 25. Okt. [Amtlich.] Se. M. der König haben allergnädigst geruht: Dem Rittergutsbesitzer Grafen v. Boos-Walddeck auf Bornheim, im Kreise Bonn, die Kammerjunker-Würde zu verleihen; ferner den Regierungsrath Schartow in Berlin zum Geh. Finanz-Rath und vortragenden Rath im Finanz-Ministerium, sowie den Staatsanwalts-Gehilfen Preuß in Kaufbeuren zum Staatsanwalt bei den Kreisgerichten in Kaufbeuren und Heidekrug zu ernennen, und dem Kommerzien-Rath Krupp in Essen den Charakter als Geh. Kommerzien-Rath zu verleihen. — Am Gymnasium zu Jnsferburg ist die Anstellung des Dr. Carl Meißner als ordentlicher Lehrer genehmigt worden. Der Lehrer Laß von der Elisabethschule in Stettin ist zum Lehrer an dem dortigen evangelischen Schullehrer-Seminar ernannt worden. — Die königliche Akademie der Wissenschaften hat in ihrer Plenarsitzung vom 24. Oktober 1861 Herrn Professor Gustav Robert Kirchhoff in Heidelberg zum korrespondierenden Mitgliede ihrer physikalisch-mathematischen Klasse ernannt. (St. A.)

Berlin, 25. Okt. Gerüchtweise wird der „R. Z.“ von hier gemeldet, Frankreich denke ernstlich daran, die Gesandtschaft in Berlin in gegebener Zeit zu dem Range einer Botschaft zu erheben. Damit werde ein anderes, nicht minder der Befähigung bedürftiges Gerücht in Verbindung gebracht, nach welchem es nicht unwahrscheinlich sein solle, daß die preussischen Gesandten später bei den Großmächten zu Botschaltern avanciren würden.

Berlin, 25. Okt. [Vom Hofe.] Heute Vormittags fuhren Ihre Majestäten der König und die Königin, S. k. H. die Kronprinzessin, Se. k. H. der Erzherzog Karl Ludwig, S. k. H. der Großherzog von Baden, der Großherzog und die Großherzogin von Sachsen, der Prinz Friedrich der Niederlande, der Prinz Luitpold von Baiern, der Graf von Flandern, der Herzog Oskar von Oldenburg, die Krönungsbotschafter Herzog von Magenta, General della Rocca, Herzog von Ossuna und Graf Clarendon nach Potsdam; Morgens halb 8 Uhr waren bereits dorthin vorausgegangen Ihre k. H. der Kronprinz, der Prinz Friedrich Karl, Prinz August von Württemberg, Se. kais. H. der Großfürst Nikolaus, der General-Feldmarschall von Wrangel und viele höhere Offiziere. Während der Fahrt nahmen Se. Maj. der König den Vortrag des General-Adjutanten v. Mantuffel entgegen. Um 10 1/2 Uhr hielten Se. Maj. der König, umgeben von den königlichen Prinzen, den fürstlichen Gästen, der Generalität und der glänzenden Suite, in der sich die militärischen Begleiter der am königlichen Hofe verweilenden Fürstlichkeiten und der Krönungsbotschafter, der englische, der französische und der russische Militär-Befehlshaber u. befanden, im Lustgarten zu Potsdam die Parade über die dortige Garnison ab. Die hohen Frauen nahmen das vom schönsten Wetter begünstigte militärische Schauspiel von den Fenstern des Stadtschlosses aus in Augenschein, und dort wurde auch nach dem Schluß der Parade das Dejeuner eingenommen. Nach Aufhebung der Tafel kehrten die allerhöchsten und höchsten Herrschaften mit ihrer Begleitung wieder hierher zurück. — Bei S. k. H. des Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin findet heute Nachmittags 5 Uhr große Tafel statt. Die Tafelmusik wird von der königl. Theaterkapelle, unter Leitung des königl. Concertmeisters Ries, ausgeführt. — Se. k. H. der Kronprinz wird, nach einer Mittheilung der „S. Z.“, die Feier der Einweihung des neuen Universitätsgebäudes in Königsberg, als deren Rektor, durch seine Gegenwart erhöhen.

Berlin, 25. Okt. [Die Excesse.] Die „A. Pr. Z.“ schreibt: „Es hatten sich auch gestern Abend, wie das nach Excesse, wie die vorgestrigen zu geschehen pflegt, noch Ansammlungen von lärmenden Volkskäufern an den Schauplätzen jener Excesse gebildet. Polizeiliche Einschreiten und einige Verhaftungen verhinderten jedoch ernstere Unruhen. Die Entrüstung über die vorgestrigen Ausschüsse der Rohheit und Zügellosigkeit ist allgemein und ungeheilt. Es hat sich dies auch durch eine Bekanntmachung des Fescomite's der Maschinenbauer kundgegeben, die wir uns so bereitwilliger angenommen haben, als uns dadurch Gelegenheit gegeben wird, darauf hinzuweisen, daß unsere gefristete Mittheilung über die Veranlassung zu den Excesse am Abend des 22. nur auf noch nicht constatirten Angaben beruhte, wie dies auch der Eingang unserer betreffenden Mittheilung erkennen läßt. Es gilt dies insbesondere von der Angabe, daß die Streitigkeiten am Morgen des 22. Streitigkeiten der Maschinenbauer untereinander gewesen seien. Denn so viel wir bis jetzt in Erfahrung gebracht, hat nur eine Betheiligung von Maschinenbauern hierbei, nicht aber der Streit unter Maschinenbauern stattgefunden. Die erwähnte Bekanntmachung lautet: „Allen bereits umlaufenden und etwa noch auftauchenden Gerüchten zu begegnen und zur Ehre unserer Arbeitercorps erklären wir hiermit nach Maßgabe eigener, genauer Nachforschungen, wie den stattgefundenen polizeilichen Ermittlungen gemäß, daß auch nicht ein Maschinenbauer aus unsern Werksstätten bei den gestern, Mittwoch, den 23. Abends, am Alexanderplatz und den angrenzenden Straßen stattgehabten Unordnungen betheiligt gewesen ist. Im Namen sämmtlicher Prinzipale der berliner Maschinenbauer: Das Fescomite.“

— Aus Bromberg schreibt man der „Pos. Ztg.“ in dem Bericht über die Anwesenheit Sr. Majestät des Königs: Nach beendeter

Grundsteinlegung und Weihe näherte sich die anwesende evangelische wie katholische Geistlichkeit und auch der Rabbiner der Königstrübe, und Se. Majestät der König geruhte, in sehr huldvoller Weise, mit dem Consistorialrath Dr. Romberg, der die Weisrede gehalten, zu sprechen. Bei dem Vortritte des katholischen Geistlichen, Ehrenkanonikus Gramse aus Jordan, sagte Se. Majestät der König ungefähr Folgendes: „Ich habe mit Mißfallen vernommen, daß viele Ihrer Amtsbrüder in Meiner Provinz von der Kanzel herab Zwittertracht und Haß unter die beiden Nationen zu säen suchen. Ich gebe Ihnen zu bedenken, daß Sie ebenfalls Beamte Meines Staates sind, und daß es Ihre Pflicht ist, sich dem Geseze in jeder Beziehung zu fügen. Vergessen Sie die freundliche Mahnung nicht, die Ich an Sie richte; denn von keinem Beamten in Meinem Staate werde Ich dergleichen Handlungen dulden!“

Deutschland.

Leipzig, 23. Oktober. [Der General-Staatsanwalt und die Schwurgerichte.] Der General-Staatsanwalt Dr. Schwarze in Dresden hatte bald nach dem Schlusse der Verhandlungen des letzten deutschen Juristentages sich über die auf die Schwurgerichte bezüglichen Beschlüsse derselben in der „Leipz. Ztg.“ in einer Weise ausgesprochen, welche sehr leicht dahin mißverstanden werden könnte, als ob Dr. Schwarze auf jene Beschlüsse gar kein Gewicht zu legen geneigt sei. Eine neuerliche Erklärung des hochgestellten Juristen tritt dieser Annahme entschieden entgegen. Dr. Schwarze spricht sich dahin aus, daß jene mißverständliche Deutung mit seiner Ueberzeugung von der Bedeutung und dem Werthe der Juristentags-Beschlüsse, die er stets und überall bethätigt zu haben glaube, völlig unvereinbar sei; daß er weit entfernt sei, diese Beschlüsse einer herabziehenden Kritik zu unterwerfen; und daß jene Ueberzeugung sich in der Ausführung der fraglichen Beschlüsse und in der vereinten Wirksamkeit mit seinen Kollegen in der Deputation stets ausdrücken werde. Die Beschlüsse, von denen hier die Rede ist, betonen nachdrücklich die Nothwendigkeit der Einführung der Schwurgerichte in allen deutschen Staaten; es ist natürlich, daß die jüngste Erklärung des General-Staatsanwalts neue Hoffnungen in dieser Richtung geweckt habe. (Allg. Pr. Z.)

Aus Mecklenburg, 22. Okt. [Antrag auf Repräsentativ-Verfassung.] Die Mehrzahl der 82 Mitglieder der Ritterschaft, welche im vorigen Jahre den bekannten Antrag auf Repräsentativ-Verfassung stellten, haben sich durch die Zurückweisung dieses Antrages von der Verhandlung in der Landtagsversammlung nicht abschrecken lassen, die Intimation jenes Antrages für den bevorstehenden Landtag von Neuem zu beantragen. Sie thun dies in nachstehendem, am 16. d. M. bei dem G. A. eingereichten, und von 56 Namen unterzeichneten Vortrage:

„Daß der vorjährige Verfassungsantrag von 82 Mitgliedern der Ritterschaft, obwohl er ordnungsmäßig eingebracht war, von dem engeren Ausschusse zurückgewiesen, und solchergehalt einer willkürlichen Verhandlung auf dem Landtage entzogen worden konnte, ohne daß hiergegen auch in der Landtagsversammlung Abhilfe zu erlangen war, hat die Mangelhaftigkeit unserer Verfassung und das Prinzip, welches bei Behandlung einer so wichtigen Landesangelegenheit vorherrschte, klarer zu Tage gelegt, als selbst durch die gründliche Motivirung möglich gewesen wäre. Um so mehr fühlen wir uns gedrungen, jenen Antrag jetzt zu erneuern, und auf diese Weise der hohen Landtagsversammlung Gelegenheit zu bieten, ein System aufzugeben, von dessen längerer Fortdauer bedenkliche Folgen für das ganze Land zu befürchten sind. Indem wir daher auf den sub A. anliegenden vorjährigen Antrag Bezug nehmen, beantragen wir: Der hohe Landtag wolle die allerdringlichsten Landesverhältnisse, die nöthigen Schritte zu thun, damit beiden Großherzögen eine Repräsentativverfassung, in welcher die berechtigten Wünsche und Interessen aller Theile des Volkes eine entsprechende Vertretung finden, bald thunlichst zu theil werde.“ (Hofst. Z.)

Italien.

Turin. [Die Armee. — Das 500 Millionen-Anlehen.] Laut einer uns vorliegenden Uebersicht, die auf authentischen Angaben fußt, ist die italienische Armee noch weit hinter der von Fanti als Ziel aufgestellten Effectivstärke von 327,000 Mann zurück; die Linien-Infanterie, sechs Grenadier- und 62 Linien-Regimenter, soll 203,388 Mann (jedes Regiment 2991 Mann) stark sein, die leichte Infanterie (Verfaglioni) 24,288 Mann (6 Gruppen zu je 7 Bataillonen, wovon eine im Depot; jede Gruppe 4048 Mann stark). Die jetzige Effectivstärke dagegen beträgt nur 122,900 Mann Linien-Infanterie und 12,600 Mann Verfaglioni (42 Bataillone zu je 300 Mann), also 134,500 Mann. Dazu kommen 11,000 Mann Infanterie in den Depots zu Saffari, Cagliari und St. Maurizio. Der jetzige Effectivbestand, 145,000 Mann, ist also noch um 82,000 Mann hinter Fantis Ziel zurück. Die Kavallerie besteht aus 17 Regimentern und soll 27,300 Mann stark sein, ist aber jetzt nur 17,300 Mann stark, und der Effectivbestand von 14,000 Pferden ist jetzt nicht zur Hälfte vorhanden. Die uns vorliegende Berechnung weist nach, daß Alles in Allem an der reglementsmäßigen Stärke noch volle 100,000 Mann fehlen.

Aus Turin, 15. Oktbr., wird der „Trierer Zeitung“ geschrieben: „Nicht allein der hiesige Platz, sondern das gesammte Land ist über den mißlichen, ja gefährlichen Gang, den das jüngste Anlehen von 500 Millionen zu nehmen droht, höchlich befürtzt. Man spricht von einer Art Verschwörung, welche die Legitimisten der Vorstadt St. Germain und der reiche, in Paris lebende neapolitanische Adel zum Ruin der piemontesischen Finanzen anspannen hätten. Es ist wahr, die pariser Börse wird mit den abenteuerlichsten Gerüchten über den Zustand der neapolitanischen Provinzen überschwemmt, und vor einigen Tagen wurden dort sogar bedeutende Betten eingegangen, König Franz II. werde vor Ende dieses Monats in Neapel sein.“

Turin. [Der König. — Lamarmora. — Pasolino.] Das „Pays“ vom 23. Oktober berichtet aus Turin, daß der König Victor Emanuel, der erst im Monat Januar sich nach Neapel begeben sollte, seine Reise früher antritt, um bei der Inflation des Generals Lamarmora anwesend zu sein. Beinahe sämmtliche Minister würden ihn begleiten; nur drei würden in Turin zurückbleiben, aber sich gegenseitig ablösend, gleichfalls nach Neapel gehen. Der König beabsichtige, längere Zeit, als man anfänglich gedacht, seinen Aufenthalt in Neapel zu nehmen. — General Lamarmora trifft Anstalten zu seiner Abreise nach Neapel und wartet bloß, bis die neue nach der Auflösung des Lagers bei Somma eingeleitete Ordre de Bataille in Vollzug gesetzt ist. Er hat sich ausdrücklich das Kommando des von ihm bisher befehligten 2. Armeecorps vorbehalten und dasselbe wird in seiner Abwesenheit provisorisch durch den General-Lieutenant Conte Pettiti geführt werden und Lamarmora für alle Fälle reservirt bleiben. — Der Gouverneur der Lombardi, Conte Pasolino, hat einen längeren Urlaub angetreten und offen erklärt, daß er nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren werde und sein Demissionsgesuch eingereicht habe. Es ist dieses bereits das dritte derartige Gesuch, welches Conte Pasolino einreicht. [Provinzial-Verwaltung.] Das Decret über die Reorganisa-

fation der Provinzial-Verwaltung ist am 21. Oktober in der offiziellen Zeitung erschienen. Die Gouverneure sind in Präfecte, die Kreis-Intendanten in Unter-Präfecte verwandelt worden; die Stellen der Unter-Gouverneure sind aufgehoben. Die Präfecten theilen sich in drei Klassen mit 10,000, 9000 und 8000 Frös. Gehalt, außer den Repräsentations-Geldern. Unter der letzten Rubrik erhält der Präfect von Neapel eine Zulage von 120,000 Frös. Das wichtigere Decret, welches die Befugnisse der neuen Präfecten regelt, wird ebenfalls vor dem 1. November bekannt gemacht.

Frankreich.

Paris, 23. Okt. [Offizielle Presse. — Anti-italienische Politik. — Börse.] Die Veränderungen, welche gegenwärtig in der offiziellen pariser Presse stattfinden sollen, sind ein Symptom der Ungeheuerlichkeit und des Uebergangs-Stadiums überhaupt, in welchem sich gegenwärtig die französische Politik befindet. Seitdem Herr von Persigny Minister des Innern geworden, ist die ganze frühere Organisation der Press-Angelegenheiten bekanntlich aufgehoben worden. Herr von Persigny fühlte sich zu selbstständig, um in seinem Ministerium ein kleineres mit Herrn von Lagueronnière an der Spitze zu dulden. Dazu kam, daß der bekannte Mirès'sche Prozeß die Defonomie der beiden Journale „Constitutionnel“ und „Presse“ über den Haufen geworfen hat, so daß auch hier speziellere Veränderungen nothwendig geworden sind. So sehen wir den vielgekannten Dr. Béron wieder an die Spitze des „Constitutionnel“ treten, und dies will für Alle, welche die hiesigen Zustände kennen, viel heißen. Béron ist eine jener Erscheinungen, wie sie nur durch die revolutionäre Geschichte Frankreichs seit 1830 möglich geworden sind. Ohne Vermögen, aber nicht ohne Geist und praktischen Blick, von oberflächlicher Bildung, aber mit den Bedürfnissen des Publikums vertraut, hat dieser Mann durch die Direction der Oper, die man ihm gleich nach dem Sturze der Revolution gab, sich ein Vermögen von 800,000 Fr. erworben. Von Hause aus Arzt, hat er dieses Vermögen später durch die Ausbeutung des unter dem Namen Pâte de Regnault bekannten Teiges gegen Husten bis zu mehreren Millionen gezeigert. Dann übernahm er den „Constitutionnel“, der in den 30er Jahren bis auf 4,000 Abonnenten herabgesunken war, und brachte ihn im Zeitraum von einigen Jahren, ohne selbst literarisch thätig dabei gewesen zu sein, auf einige dreißigtausend. Der Mann ist Epikuräer, Voltairianer, Skeptiker, Courtisan, mit jenem Bewußtsein der Unabhängigkeit, das vermögenden Leuten eigen ist. So wurde er, nachdem er nach dem Staatsstreich alle niedergeworfenen republikanischen Elemente verhöhnt und mit Spott überschüttet hatte, der Regierung zuletzt doch unangenehm, und nachdem selbst die Arche „Constitutionnel“ vor der drohenden Miene der damaligen Press-Polizei kein Erbarmen gefunden hatte, verkaufte Béron seinen Antheil am „Constitutionnel“, mit einer Art schmollenden Behagen an Mirès. Und siehe da, dieser seither in der Presse für unmöglich gehaltene Mann wird jetzt wieder der Rettungs-Anker des franken Maites, das Herr Grandguillot, der jugenliche Mauerbrecher, an den Rand des Abgrundes gebracht hat. Vor mehreren Monaten erst hatte man von der zweideutig gewordenen „Patrie“, deren Eigenthümer Delamarre, seitdem er Commandeur der Ehrenlegion, aber nicht, wie er hoffte, Senator geworden ist, sich gern auf eigene Füße stellen möchte, Herrn Paulin Limayrac losgerissen. Dieser soll nun die erste Stellung, die er seitdem am „Pays“ einnahm, mit der zweiten am „Constitutionnel“ vertauschen, und Grandguillot soll nun seine unglückselige Campagne gegen die gesener Regierung im „Pays“ abbüßen. Alles dies deutet auf unfertige Zustände, auf eine Unzufriedenheit über die Behandlung der verschiedenen Materien, welche eine Uneinigkeit in den Ansichten der Kron-Räthe ahnen läßt. — Die anti-italienische Politik Frankreichs, mit welcher eine große Ostentation bei der Verehrung des Papstes Hand in Hand geht, nimmt eine immer bestimmtere Gestalt an. Vor Kurzem haben die neu in Rom angekommenen französischen Offiziere dem Papst den Pantoffel geküßt. Hr. v. Lavalette ist immer noch in Paris, wird aber wahrscheinlich Ende des Monats nach Rom abgehen. Er ist vorläufig auf Ueberzeugung für die weltliche Macht des Papstes. Der unermüdlige Cayle hat sich durch diese Dispositionen der französischen Regierung aber nicht abschrecken lassen und unter dem Titel: „Plus de question romaine; appel au concile national“; eine neue Broschüre gegen den Papst herausgegeben. — Die heute hier eingetroffenen Nachrichten aus Pesth haben besonders die finanzielle Welt stark beeinflusst, so daß auch die 3prozentige Rente bedeutend gesunken ist. (A. Pr. Z.)

Großbritannien.

London, 23. Okt. [Kriegerische Ausichten.] Die „Morning Post“ bemerkt aus Anlaß der Ratazischen Mission: „Man kann getrost die Muthmaßung anstellen, daß die neuliche Zusammenkunft zwischen Für, Klapka und Kossuth, mit deren Zwecken Garibaldi, obgleich noch auf Caprera weidend, vollkommen vertraut ist, stattgefunden hat, um Maßregeln gegen den gemeinamen Feind Italiens und Ungarns zu verabreden. Man kann einem neuen Kampfe zwischen Ungarn und Oesterreich fast mit eben so großer Sicherheit, wie der Wiederkehr der Jahreszeiten oder der Ebbe und Fluth entgegensehen. Ein neuer Strauß zwischen Oesterreich und Ungarn bringt fast unfehlbar einen neuen Waffentanz zwischen Oesterreich und Italien mit sich. Ob es möglich sein wird, den Kampf zu vermeiden oder, im Falle seiner Unvermeidlichkeit, ihn rasch und glücklich zu beendigen, das wird in Italien vom standhaften Festhalten des Volkes an Victor Emanuel's Regierung abhängen.“

Die Königin und der Prinz-Gemahl sind gestern Morgen um halb 10 Uhr von Balmoral abgereist und Abends halb 7 Uhr in Edinburgh eingetroffen.

Belgien.

Brüssel, 23. Okt. Mein gestriges Schreiben besätigend, kann ich heute melden, daß die Rückkehr des Herrn Frère in das Cabinet, so wie die Annahme des von ihm aufgestellten Programms nunmehr entschieden ist. Herr Frère übernimmt das Portefeuille der Finanzen und alle übrigen Minister bleiben in ihren bisherigen Posten, bis auf Herrn de Brière, der seine Entlassung aufrecht erhält.

Russland.

X. Warschau, 24. Okt. [Lambert's Abreise. — Wiewolowski's Abdankung. — Abramowicz.] Graf Lambert ist gestern in aller Stille um 11 Uhr Nachts mittels Extrazuges abgereist, und Niemand weiß, was diesen plötzlichen Wechsel und diese Abreise ohne allen Abschied zu bedeuten hat. Auch der Kriegsgouverneur und

